

Den eigenen Typ

Was das äußere Erscheinungsbild mit Erfolg im Beruf zu tun hat



Mitmachen
& gewinnen

Irena Lohn ist selbstständige Imageberaterin mit eigener Agentur (www.imageyourlife.de) in Hamburg. Seit elf Jahren berät sie Menschen bei Fragen des persönlichen Stils

Menschen überzeugen durch ihr stimmiges Auftreten. Und wem könnte man sich besser anvertrauen als einem Profi? Auch im medizinischen Sektor bringt Irena Lohn ihr Wissen ein: Meist geht es um Praxisteams und deren Wahl von Kleidung, Farben, Make-up, Frisur und Accessoires. Auch die Einrichtung und Geschäftsausstattung gehören zu ihrem Wirkungsfeld. Dies alles zählt, um einen kompetenten und positiven Eindruck bei Kunden und Patienten zu erlangen.

Frau Lohn, was gehört zum Erscheinungsbild eines Menschen? Wonach werden Menschen beurteilt?

Menschen beurteilen alles, was sie wahrnehmen. Also Körpersprache, Größe, Figur, Haare, Make-up oder kein Make-up, Kleidung, Farbkombinationen, Accessoires und auch den Duft. Die Kleidung dient dabei der Verpackung unserer Kompetenz.

Was ist Ihrer Einschätzung nach dran an der Redewendung „Der erste Eindruck zählt“?

Aus der Psychologie wissen wir, dass der erste Eindruck in nur einem Bruchteil einer Sekunde zu einem Bild dieses Menschen verarbeitet wird. Noch bevor wir ein Wort gesprochen haben, werden wir von unserem Gegenüber in eine Schublade gesteckt. In welche wir eingeordnet werden, hängt dabei ganz vom persönlichen Erfahrungsschatz des Beurteilenden ab. Der erste Eindruck ist deshalb so wichtig, weil er schon im Vorfeld signalisiert, wer ich sein möchte. Entscheidend ist die Authentizität, also dass ich im Inneren so bin wie ich mich nach außen gebe und mich auch nach außen so gebe, wie ich im Inneren bin.

MS-Betreuerinnen arbeiten in Arztpraxen und im Krankenhaus. Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, fachliche Kompetenz nach außen hin sichtbar zu machen?

Ich halte dies für sehr wichtig. Die Farbe Weiß steht für Reinheit und Klarheit und wird eindeutig mit Medizin in Verbindung gebracht. Weiße Kleidung unterstreicht die Autorität und schafft Respekt. Auch finde ich es schön, wenn Patienten sofort erkennen können, wer zum Praxis- oder Klinikteam gehört und wer nicht. Dabei sollte optisch ein Unterschied

zwischen Arzt und Helferinnen sichtbar sein, denn auch dies erleichtert den Patienten und Angehörigen die Orientierung.

Halten Sie Alternativen zum „weißen Kittel“ für denkbar?

Ärzte sollten diese tragen, jedoch wären schickere Kittel wünschenswert. Aus meiner Sicht ist es eine gute Alternative, einen Aspekt in der Kleidung in Weiß aufzugreifen. Das kann die Hose sein oder das Oberteil. Kombiniert man das weiße Kleidungsstück mit einer warmen Farbe wie Orange, Lachs, Braun oder Terracotta-Tönen, kann dies auf Patienten entspannend wirken, denn das medizinische Weiß ist auch mit Ängsten verbunden.

Manche Praxen/Kliniken haben eine Kleidervorschrift. Wie stehen Sie dazu?

Der Wiedererkennungseffekt für den Patienten ist ein eindeutiger Pluspunkt. Für die Mitarbeiter macht Berufskleidung das Leben leicht, sie wissen „Jetzt bin ich im Job“ und es erübrigt sich die Frage „Was ziehe ich heute bloß wieder an?“. Ein bisschen Freiraum sollte aber bleiben, zum Beispiel weiße Hosen in unterschiedlichen Schnitten und auch bei den Oberteilen Polos, Blusen und Tunikas.

Viele MS-Betreuerinnen machen Hausbesuche. Gilt hier der gleiche Dresscode wie in der Praxis?

Ja, hier gilt das Gleiche. Ich würde darauf achten, ein weißes Kleidungsstück und ein Farbiges zu tragen. Weiß steht für medizinische Kompetenz, die Farbe schafft Vertrauen und hebt die Distanz auf. Gar nicht infrage kommt



unterstreichen

Schwarz, es blockt ab. Das ist gerade im medizinischen Sektor sehr unpassend.

Welche Kleidung würden Sie MS-Betreuerinnen empfehlen, damit sie immer richtig liegen?

Ich finde Jeans in weiß oder blau gut. Auch Stoffhosen in beige. Dazu ein Poloshirt in freundlichen Farben kombinieren, eine Bluse oder eine Tunika. Generell würde ich mir immer die Frage stellen „Wo habe ich etwas Weißes in meiner Kleidung?“ Dies kann auch mal nur ein weißer Kragen am Shirt sein.

Was sollte Frau im Hochsommer tragen? Wie „luftig“ darf Ihrer Meinung nach die Bekleidung sein?

Tabu sind weit ausgeschnittene Ober- oder Oberteile, die zu kurz oder bauchfrei sind. Die Schultern sollten bedeckt sein, das heißt T-Shirt oder Bluse immer mit Ärmel tragen. Zum Thema Schuhe weiß ich, dass im medizinischen Bereich keine Zehen oder Fersen sichtbar sein sollten.

Was empfehlen Sie MS-Betreuerinnen in Bezug auf Schminke?

Make-up hat eine gute Wirkung. Es zeigt, dass ich Lust und Freude habe, mich schön zu machen. Make-up strahlt Lebensfreude aus, die beim Gegenüber ankommt. Farblich wählt man es zur natürlichen Hautfarbe passend, nicht zu hell oder zu dunkel, das gibt sonst unschöne Ränder am Übergang. Rouge wirkt erfrischend für das Gesicht und ein „Muss“ ist natürlich auch Wimperntusche. Das reicht dann aber auch schon. ■



Farbe bekennen: Kleidung und Styling demonstrieren Ihre Lebensfreude

Gewinnen Sie eine Imageberatung!

Uns so einfach geht's

- Schreiben Sie uns etwas über sich. Wie alt Sie sind, wie lange Sie schon als MS-Betreuerin arbeiten und vor allem, was Sie modisch an sich verändern möchten.
- Legen Sie dem Schreiben ein Portrait sowie ein Ganzkörperfoto bei.
- Bitte geben Sie auch Ihre Körper-, Konfektions- und Schuhgröße an.
- Schicken Sie Ihre Unterlagen und Ihre ersten Erfahrungen mit RebiDose an:

Redaktion moments, prien healthcare communications, Spatenweg 6a, 83209 Prien a. Chiemsee

moments lädt die Gewinnerinnen nach Hamburg ein.

Wir übernehmen die Kosten für die Reise und die Stilberatung.

Die Gewinnerinnen werden in einer der nächsten Ausgaben von moments vorgestellt. Lassen Sie sich überraschen, welches Potenzial in Ihnen steckt. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

moments wünscht Ihnen viel Spaß und viel Glück!
Einsendeschluss ist der 9. September 2011

Dankeschön

Alle Einsenderinnen erhalten ein kleines Dankeschön. Ihre Fotos schicken wir Ihnen nach der Aktion selbstverständlich wieder zurück.

